

START-UP „TOIRE“

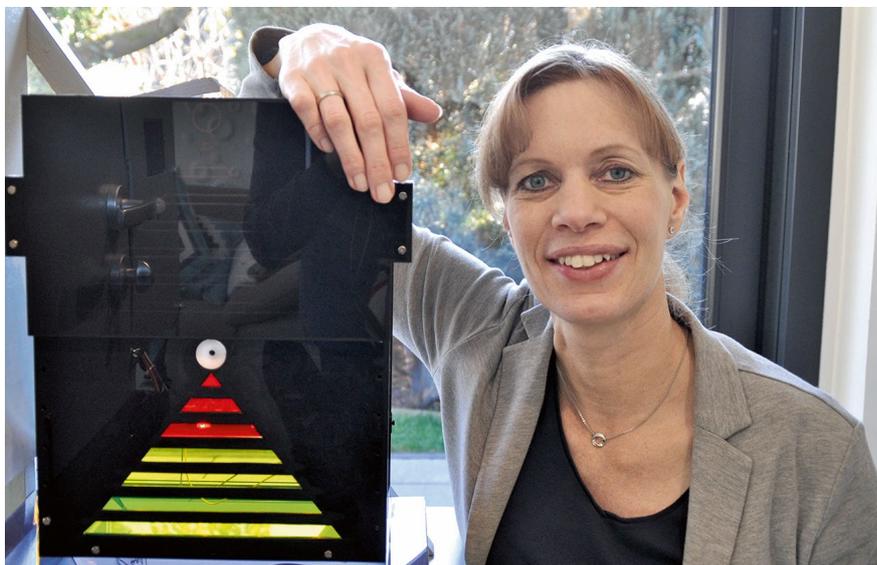
Das große Geschäft?

Dreckige und versiffte Toiletten kennt jeder Trucker nur zu gut. Judith Rabe will den Zuständen mit einem hochmodernen Start-up den Kampf ansagen.

Es gibt wohl kaum eine Autobahntoilette in Deutschland, die nicht schon einmal verstopft gewesen ist. Judith Rabe aus Kamen kennt das nur zu gut. Als sie vor einiger Zeit selbst auf der Autobahn „mal musste“, kam ihr eine Idee: Wie wäre es, wenn die Toiletten einfach immer sauber wären – mithilfe modernster Technik? Sie gründete das Start-up „Toire“ (gesprochen wie das deutsche „teure“), was übrigens das japanische Wort für Toilette ist.

DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG IST SIMPLE ÜBERWACHUNG

Wie funktioniert also die Toilette der Zukunft? „Ganz einfach“, erklärt Judith Rabe. „Zuerst registriert sich der Kunde in einer entsprechenden Handy-App, mit der er dann auch die Tür zur Toilette öffnen kann. In der Kabine selbst ist ein Display verbaut, um Mängel oder auch zur Neige gehendes Toilettenpapier melden zu



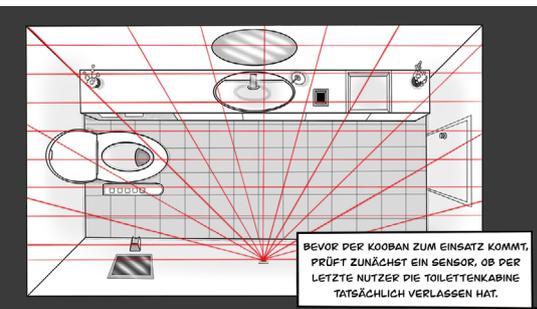
Judith Rabe mit ihrem Kamerasystem namens „Kooban“

© Toire/Judith Rabe



Der Prototyp, den Judith Rabe gebaut hat

© Toire/Judith Rabe



Das Kamerasystem schaltet erst ein, wenn der Raum leer ist

© Toire/Judith Rabe

können. Die eigentliche zum Patent angemeldete Innovation kommt erst dann zum Einsatz, wenn der Kunde die Toilette bereits verlassen hat. Dann wird der sogenannte Kooban aktiviert. Das ist eine Digitalkamera, die sich in einem Gehäuse verbirgt. Sobald mehrere Sensoren feststellen, dass die Toilettenkabine verlassen wurde, fährt der Kameradeckel langsam zurück und legt nach circa 20 Sekunden die Linse frei, die dann ein Bild von der leeren Kabine anfertigt. Stellt nun ein Kunde fest, dass die Toilette beschmutzt ist, dann kann er das über das Touchscreen oder seine App melden. Das Bild dient im Anschluss als „Beweis“.

Sollte sich bewahrheiten, dass die letzte Person die Kabine dreckig hinterlassen hat, kann sie im System gesperrt werden und darf damit die Toire-Toilette nicht mehr benutzen.

WAS SAGT WOHL DER DATENSCHUTZ?

Nun stellt sich berechtigterweise die Frage, ob das System rechtlich überhaupt tragbar ist. Rabe und ihr Patentanwalt sehen aber kein Problem, da die Kamera verdeckt ist, während sich eine Person im Raum befindet. Ob das Gefühl störend ist, dass da an der Decke eine Kamera hängt, ist eine andere Frage, die

wahrscheinlich jeder für sich selbst beantworten muss.

Rabe will jedenfalls mit Toire durchstarten und sucht nun nach Investoren, beispielsweise öffentliche Toilettenbetreiber, die noch nicht von Drittanbietern betreut werden. Hier will sie ihr System einbauen und in der Praxis austesten. Was lernen wir daraus? Selbst beim simplen Toilettengang könnte sich das alte Prinzip bewähren: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Eigentlich traurig, oder? **FF**

EURE MEINUNG

Wie empfindet ihr die derzeitige Situation für Lkw-Fernfahrer? Teilt ihr die Darstellung im Beitrag? Was stört bzw. fehlt euch am meisten, wenn ihr eure Pause auf einem Autobahnrastplatz macht? Schreibt eure Erfahrungen und Meinung an:

Springer Fachmedien München GmbH
Redaktion TRUCKER
Aschauer Straße 30, 81549 München
oder E-Mail an: trucker@springernature.com